

Editorial	1
Termine	1
Social-Media in der IT Branche	2
Nachruf Prof. Dr. Albert Endres (1932 – 2020)	3
Erste virtuelle Informatik-Kontaktmesse am 11. November 2020	4
Studierendenstatistik	4
Kurz berichtet	4
Best Student Paper Award at International Semantic Web Conference 2020	5
25. Mitgliederversammlung am 11. November 2020	5
IBM Female Mentoring Program geht in die zweite Runde	5
infos-Book-List	6
Gedanken zum Jahresende	6
Impressum	6

infos Zeitung

Offizielle Zeitung des
Informatik-Forum Stuttgart e.V.

Jahrgang 24 (2020), Heft 2 – 31.12.2020

Editorial

Es gibt Themen, an denen kommt man kaum vorbei. Die aktuelle Pandemie ist so eines – die hatten wir allerdings schon letztes Mal. Ein anderes sind die diesjährigen US-amerikanischen Wahlen, die uns ja nun schon geraume Zeit – ja was eigentlich: beschäftigen, verwundern, unterhalten, ratlos machen, ja verstören? Um die soll es diesmal also gehen.

Fangen wir mit dem gar nicht so Besonderen an, das aber schon allein dadurch bemerkenswert ist, dass es immer wieder zum Vorschein kommt. Kritik am amerikanischen Wahlsystem zum Beispiel. Ja, das mit den Wahlleuten mag anachronistisch sein, aus Postkutschenzeiten stammen; und ja, es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesstaaten darin, für wie viele Einwohner eine Wahlperson steht – darunter leiden typischerweise bevölkerungsreiche Staaten wie Kalifornien, Texas oder Florida, wohingegen kleinere davon profitieren; und ja, das System ist auch gruselig kompliziert. Aber es ist ja nicht so, dass es derart Schräges bei uns nicht auch gibt – ich sage nur „Überhang-

mandate“.

Schauen wir uns das mit den Wahlleuten einmal genauer an. Es gibt ihrer 538, wobei sich diese Zahl aus der Summe der Zahl der Abgeordneten im Repräsentantenhaus (435), der Zahl der Senatoren (100) und einer lustigen „3“ für Washington D.C. ergibt (wäre der Bundesdistrikt ein Staat, hätte er zwei Sitze im Senat und einen im Repräsentantenhaus – daher die „3“). Wer bestimmt die Wahlleute nun? Die meisten der 50 Bundesstaaten wenden ein relatives Mehrheitswahlrecht an: Die Partei, deren Kandidat bzw. Kandidatin die meisten Stimmen erhält, „bekommt“ alle Wahlleute dieses Staates zugesprochen, darf sie also bestimmen. Den zwei Bundesstaaten Maine und Nebraska passt das nicht, sie wenden ein kompliziertes Verfahren an, welches letztendlich zu einer irgendwie anteiligen Zuordnung der Wahlleute dieser beiden Staaten führt.

Die Gesamtheit aller Wahlleute heißt „Electoral College“, wobei die nächste Kuriosität darin besteht, dass dieses Gremium nie zusammentritt (Postkutsche und so ...). Vielmehr kommen an einem genau definierten Tag (dem Montag nach

dem zweiten Mittwoch im Dezember – eigentlich enttäuschend, dass die Mondphasen hier gar keine Rolle spielen ...) die Wahlleute aller Bundesstaaten in ihren jeweiligen Hauptstädten bzw. in D.C. zusammen und wählen den Präsidenten.

Und es geht weiter mit den Spezialitäten. In 24 Bundesstaaten sind die Wahlleute in ihrer Entscheidung völlig frei, müssen also keinem imperativen Mandat folgen. Jetzt kann man sich zwar kaum vorstellen, dass eine von Trumps Republikanern nominierte Wahlperson für Biden stimmt (bis auf Verschwörungstheoretiker – die sehen den nächsten Akt der „gestohlenen Wahl“), aber theoretisch wäre es möglich. Nicht so in den anderen Bundesstaaten, wo ein solcher Akt einen Rechtsbruch darstellen würde. Ach ja, und dann gibt es noch Staaten wie Virginia, die ihre Gesetze so formuliert haben, dass niemand richtig weiß, ob es sich um eine Empfehlung oder um ein Gebot handelt.

Die Regelungen, was passiert, wenn diese 51 mehr oder weniger zeitgleich stattfindenden Wahlen nicht zu einer absoluten Mehrheit eines Kandidaten oder einer Kandidatin führen, schau-

Termine

11.2.2021	Abends im Computermuseum
13.2.2021	Vorlesungende WiSe
11.3.2021	Abends im Computermuseum
19.4.2021	Vorlesungsbeginn SoSe
10.5.2021	Industrielle Praxis (Fa. IT.EM)
19.5.2021	47. Informatik-Kontaktmesse Online
17.11.2021	48. Informatik-Kontaktmesse (evtl. online)
17.11.2021	26. Mitgliederversammlung

Aufgrund der aktuellen Situation unter Vorbehalt

en wir uns lieber nicht an. Fazit: Ja, das ist schon irgendwie komisch. Und wie man bei Bush jr. gegen Gore oder bei Trump gegen Clinton gesehen hat, kann am Ende auch jemand Präsident oder Präsidentin werden, ohne US-weit die Mehrheit der Wählerstimmen auf sich vereinigt zu haben. So ist das eben bei einer Mehrheitswahl – das sollte man sich aber bitte vorher überlegen und nicht hinterher lamentieren, wenn's „falsch“ ausgeht. In Großbritannien kann man auch mit knapp über 25% der Wählerstimmen die Wahl gewinnen, bzw. sie mit knapp unter 75% verlieren. Wir machen das anders – unser gutes Recht. Aber die machen's halt so.

Eine weitere Sache, die sich bei so ziemlich jeder US-Präsidentenwahl wiederholt (zumindest bei denen, die ich mitgekriegt habe), ist die Berichterstattung bzw., um nicht in den Ruche der Medienschele à la „Fake Media“ zu geraten, die allgemeine Stimmung in diesem unserem Land (sic!). Ich erinnere mich noch gut an die Kandidatur Ronald Reagans: das Abendland werde untergehen, der Dritte Weltkrieg sei dann unvermeidbar, „der Amerikaner“ werde noch mehr als bisher Cowboy-haft durch die Welt reiten und Porzellan zertrümmern, so war allenthalben zu lesen und zu hören. Egal, wie man zur Präsidentschaft Reagans steht – all diese Dinge sind nicht eingetreten. Dann Bush jr. gegen Gore – in der öffentlichen Meinung in Deutschland war es ziemlicher Standard, dass der Intellekt des George W. Bush irgendwo zwischen dem einer Ölquelle und dem eines Cowboyhuts anzusiedeln sei – schlimmer gehe es nimmer. In der Tat war in der Bush'schen Präsidentschaft manches zumindest sehr fragwürdig, aber da gab es doch einige sehr tüchtige Leute in seiner Regierungsmannschaft. Und das „schlimmer geht's nimmer“ wanderte nur wenige Jahrzehnte später auf den Müllhaufen der Geschichte.

Warum ist das eigentlich so? Warum sehnt Deutschland fast immer einen demokratischen Sieg herbei (was ja noch völlig OK ist), bzw. redet ihn sich systematisch und mit einer gehörigen Portion selektiver Wahrnehmung herbei durch angebliche Analysen und Vor-Ort-Berichte von Experten. Wenn man in die Talkrunden etc. hierzulande hineinhörte, konnte Bush jr. ebenso wenig gewinnen wie Trump 2016 oder Trump 2020. Bei

Bush jr. gab man sich am Tag danach entsetzt – das könne doch nicht wahr sein. Bei Hillary Clinton gab man sich am Morgen danach entsetzt – das könne, das dürfe doch nicht wahr sein. Und – haben wir draus gelernt? Fehlanzeige. Wieder redete sich Deutschland kollektiv ein, es könne einen regelrechten Erdrutsch-Sieg für Biden geben, und wieder war man in den frühen Morgenstunden des Mittwochs entsetzt, sah es doch viel eher nach einem Sieg Trumps aus. Auch wenn sich das Blatt durch die Auszählung der Briefwahlstimmen dann doch noch gewendet hat, auch wenn es am Ende wohl gut 6 Millionen Stimmen oder knapp 4% mehr für Biden waren – ein Erdrutsch war das nicht, eher ein Zittersieg. Und man darf nicht vergessen: Mit seiner Stimmenzahl wäre Trump in jeder anderen US-Präsidentschaftswahl ganz locker Präsident geworden; die Mehrheit im Senat blieb den Demokraten verwehrt; und ihre Mehrheit im Repräsentantenhaus ist geschrumpft. Wie drückte es der amerikanische Stand-up-Comedian Bill Maher aus: Wenn die Tüte Leckereien Hundescheiße und Popcorn enthielte, und die Hälfte der Leute würde das Popcorn wegwerfen – dann sollte sich das Popcorn schon fragen, warum.

Warum also tut sich das Popcorn so schwer, und warum will man das hierzulande nie wahrhaben – schon bei einem „normalen“ republikanischen Kandidaten nicht, und bei einer Präsidial-Katastrophe wie Trump allemal. Die Fakten sprechen für sich: Trump hat diesmal bei den Gruppen zugelegt, die nach unserer Vorstellungswelt eigentlich in Scharen davonlaufen müssten: Frauen, Schwarze, Latinos, LGBTQ. Natürlich bilden die „weißen Männer“ nach wie vor das Stammpublikum; aber auch bei den anderen genannten Gruppen konnte Trump zulegen. Klar, „die Wirtschaft“ mag ein Argument sein. Aber man muss sich schon fragen, ob es nicht einfach sein kann, dass auch sozial Schwächere einen umfassenden Sozialstaat nicht für erstrebenswert halten; dass auch Menschen, die sich keine private Krankenversicherung leisten können, in einem staatlichen Krankenkassensystem kein Allheilmittel sehen; und dass selbst eine unerträgliche Rüpelhaftigkeit noch attraktiver zu sein vermag als Langeweile und „jetzt haben wir uns aber wieder alle lieb“?

Sehr erfolgreich platzierte die Trump-Kam-

pagne immer wieder den Sozialismus-Vorwurf in Richtung von Biden und seinen Demokraten. Diese Einstufung halten hierzulande alle für absurd – zurecht, es ist ja auch völlig absurd. Selbster als „links“ eingestufte Bernie Sanders ist nun wirklich kein Sozialist. Aber diese Erkenntnis reicht nicht – man muss sich auch die Frage stellen, warum dieser Vorwurf so verhängt, warum so viel Wahlvolk (und eben gerade klassisches linkes Klientel wie im amerikanischen System eher Benachteiligte und Unterprivilegierte) beim erstbesten linken Drohgemälde quasi Hautausschlag bekommt. Vielleicht wird die Frage ja auch gestellt, aber eben nicht beantwortet. Und so bleibt der „Homo americanicus“ das unbekannte Wesen, über das man, alle vier Jahre wieder, völlig erstaunt ist.

Aber immerhin, es ist geschafft, der orange Popanz ist abgewählt – vorausgesetzt, die etablierten Regeln haben Bestand. Aber bekanntlich schert sich dieser ja einen feuchten Dreck um alles Etablierte. Wodurch spannend bleibt, wo eigentlich jede Spannung raus ist.

Zum Abschluss dieses Editorials wünsche ich Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, ein gutes und erfreuliches Neues Jahr 2021, das uns den erhofften Wechsel im Weißen Haus bringen möge und in dem wir alle wieder zu mehr Normalität finden können mögen! Doch zunächst natürlich wieder viel Spaß bei der Lektüre der neusten Ausgabe Ihrer **infos**-Zeitung!

(H.-J. Bungartz)

Social-Media in der IT Branche

Aus der Arbeitsgruppe „Exzellenz der Informatik in der Region Stuttgart“

Die Corona-Pandemie hat auch der Fortgang der Arbeitsgruppe „Exzellenz“ betroffen. Dennoch haben wir einen Teil der geplanten Aktivitäten im Bereich „zentrale Informationsplattform“ fortgeführt. Die Plattform soll ja zu einem besseren Austausch und besserer Bekanntheit, der Informatik-Aktivitäten der Region beitragen. In Kooperation mit der Wirtschaftsregion Stuttgart konnten wir von Juli bis Oktober Simon Cornely als Werkstudenten gewinnen. Seine Aufgabe war, das Thema Informationsplattform - hauptsächlich mit Hilfe von Social-Media - in Gang zu bringen. Als ersten Schritt machte er eine Bestandsaufnahme der Social-Media-Nutzung bei einer Stichprobe unserer Firmenmitglieder und präsentierte seine Ergebnisse in einem Webinar am 12. November. Obwohl es sich hier nicht um eine repräsentative Studie handelte, konnte er uns doch einen guten Eindruck der bestehenden Aktivitäten vermitteln. Bemerkenswert ist, dass etwa ein Drittel der untersuchten Firmen keine Social-Media-Aktivitäten zeigten, und nur ein Drittel mindestens einmal pro Woche aktiv sind. Bei den genutzten sozialen Netzwerken zeigte sich kein klarer Gewinner. Hauptsächlich wird LinkedIn, Facebook und Twitter genutzt. Das bei der Jugend sehr beliebte Instagram wurde eher wenig bespielt. Im Anschluss an seinen Vortrag gab es noch einen interessanten Erfahrungsaustausch der Teilnehmer. Herr Cornely berichtete, dass junge Leute sehr wohl auf die Social-Media-Auftritte von Firmen schauen, um sich über die geschäftlichen Aktivitäten aber auch über das Image einer Firma zu informieren. Es war aber auch klar, dass ein wirkungsvoller Social-Media-Auftritt erhebliche Ressourcen erfordert. Firmen nutzen Social-Media, um sich nach außen als kompetenter Partner zu präsentieren und um Informationen über aktuelle Themen auszutauschen.

(A. Lemke)

Nachruf Prof. Dr. Albert Endres (1932 – 2020)

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Prof. Dr. Albert Endres

Albert Endres ist im Alter von 88 Jahren kurz nach seinem Geburtstag am 28.12.2020 verstorben.

Seine Mitgliedschaft beim Informatik-Forum Stuttgart, infos, begann bereits in der Gründungszeit im Jahr 1996. In der Aufbau-Phase von infos hat er wichtige Beiträge zum Aufbau und Ausbau der Kontakte zwischen der Stuttgarter Informatik und den in der Region Stuttgart angesiedelten IT Unternehmen geleistet. Beim Übergang der Diplom-Studiengänge der Informatik in die Bachelor und Master Abschlüsse hat er mit Nachdruck die Bedürfnisse der IT-Industrie in die Diskussionen eingebracht. Unvergessen sind seine Beiträge zu den infos-Broschüren „Schuld sind die Computer“ und „Menschen machen Informatik“, die er zusammen mit Herrn Prof. Dr. Rul Gunzenhäuser verfasst hat. Vielen infos Mitgliedern ist Albert Endres durch seine zahlreichen Blogs bekannt geworden, die er seit 2011 regelmäßig publiziert hat. Seine immer aktuellen Beiträge decken eine bewundernswerte Themenbreite auch außerhalb der Informatik ab.

Nach dem Studium der Geodäsie an der Universität Bonn und der Ohio State University kam Albert Endres 1957 mit dem Abschluss-Diplom als Anwendungsprogrammierer zur IBM Deutschland nach Sindelfingen. Nach zwei Jahren als Rechenzentrumsleiter in Düsseldorf sammelte er internationale Erfahrungen als Entwickler von Systemsoftware in verschiedenen IBM Labors. Ab 1965 war er Softwareentwicklungsleiter im IBM Labor in Böblingen, verantwortlich für die Entwicklung von Compilern, Betriebssystemen und Datenbanksystemen. Nach 35-jähriger Tätigkeit bei IBM ist er 1992 in den Ruhestand getreten und hat dann seine wissenschaftliche Tätigkeit bis 1997 an den Universitäten Rostock und an der Technischen Universität München intensiviert. Wer danach Gelegenheit hatte, Albert Endres in Sindelfingen-Eichholz zu besuchen, musste ihn



bewundern, mit welcher Energie und großer Effizienz er weiter an Veröffentlichungen arbeitete. Dabei kam ihm zugute, dass er sowohl die industrielle als auch die akademische Sichtweise des Informatik-Berufes kannte. Gesundheitliche Probleme die sich nach einiger Zeit einstellen konnten ihn nicht bremsen.

Nach seiner Promotion 1975 an der Universität Stuttgart begann er hier bereits ein Jahr später als Lehrbeauftragter für Informatik. Als Honorarprofessor der Universität Stuttgart unterstützte er ab 1986 die Fakultät Informatik bis 1992 in Forschung und Lehre. Nach einem Semester an der Universität Rostock war er hauptberuflicher Professor für Informatik an der Technischen Universität München bis 1997. Neben den regelmäßigen Lehrveranstaltungen an den drei Universitäten hat Herr Endres zahlreiche Vorträge bei anderen Hochschulen, Vereinigungen, Fachgruppen und Anwendern gehalten.

Seine Verdienste um die Informatik in der Industrie und in der Wissenschaft und Lehre in Deutschland wurden dadurch besonders gewürdigt, dass er bereits 2003 zum Fellow der Gesellschaft für Informatik ernannt wurde.

Wir erinnern uns gerne an Albert Endres als treuen Mitwirkenden bei vielen Veranstaltungen des Informatik-Forums Stuttgart und des Fachbereichs Informatik, als Vereinsmitglied der frühen Stunde, und als jemanden, der stets bereit war, als weises Urgestein der Informatik in intensive Diskussionen einzusteigen und seine Reflektionen zu teilen.

Prof. Dr. Albert Endres wird uns fehlen.

(L. Hieber, E. Plödereder)

Erste virtuelle Informatik-Kontaktmesse am 11. November 2020

Am 11. November fand die erste virtuelle Informatik-Kontaktmesse statt.

In Anlehnung an die beliebte Präsenzausgabe wurde eine virtuelle Messe konzipiert, die den Ausstellern zahlreiche Möglichkeiten geboten hat, sich prominent zu präsentieren.

Die technische Umsetzung der Messe wurde von **infos**-Vorstand Andreas Lemke organisiert.

„Ziel war es, eine maßgeschneiderte Lösung selbst zu entwickeln“, sagt Herr Lemke. Und er fügt hinzu: „Eine eigene Lösung bot auch den Vorteil, aus Datenschutzgründen alle Daten auf unseren eigenen Servern zu speichern.“

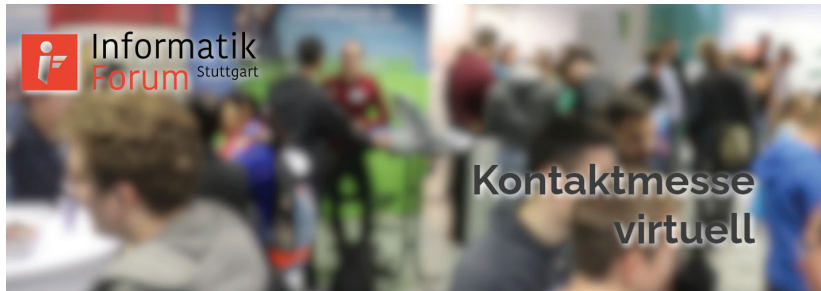
Die Plattform wurde als klassische Web-Anwendung aufgesetzt und auf Basis von Django, Apache HTTP Server,

und MariaDB implementiert. Das Django-Web-Framework, das in Python geschrieben ist, stellte sich als sehr mächtig heraus und erleichterte die Implementierung erheblich, da es viele Vorkehrungen, z.B. Schutz gegen Cross-Site-Scripting im Bereich Sicherheit, bereits eingebaut hat. Der Object-Relationship-Mapper von Django passt die MariaDB-Datenbank automatisch an, wenn auf Python-Ebene Änderungen an Datenstrukturen vorgenommen werden.

„Mit unserer Plattform können Aussteller einen virtuellen Messestand in Form einer Webseite sehr leicht selbst gestalten, wovon einige mit erstaunlich großem Elan und viel Liebe Gebrauch machten“, erläutert Andreas Lemke. Für Ideen zu Gestaltungsmöglichkeiten wurden im Vorfeld

„Fragestunden“ angeboten.

Die Aussteller konnten über ihre virtuellen Messestände zahlreiche Kontaktmöglichkeiten, Chat-Rooms sowie Video-Kommunikation anbieten. Auf der eingerichteten Veranstaltungsseite nahmen die Aussteller die Möglichkeit wahr und luden die Studierenden zu chat-Meetings, Quiz-Wettbewerben oder Firmenvorfürungen



ein. Wie auch bei den Präsenzveranstaltungen konnten die Aussteller auf der virtuellen Job-Wall Messe-spezial für die Dauer von zwei Wochen ihre Job-Angebote einstellen. Die Studierenden hatten die Möglichkeit im Vorfeld ein Profil zu erstellen, damit sie von Ausstellern gefunden und kontaktiert werden konnten. Während des, im Vergleich zu den Präsenzveranstaltungen, um zwei Stunden verlängerten Messezeitraums wurden über die Plattform Nachrichten von den Ausstellern und Studierenden via E-Mail ausgetauscht.

User-Testing ist für ein Projekt dieser Art natürlich unerlässlich. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitgliedsfirmen und der Fachschaft recht herzlich für ihre wertvollen Kommentare bedanken.

Ein Vorteil einer virtuellen Messe ist, dass es einfacher ist, statistische Daten über die Veranstaltung zu erfassen, um zu sehen, was gut gelaufen ist und wo noch Verbesserungspotential besteht. Dabei muss die Informationsgewinnung sorgfältig mit dem Datenschutz abgewogen werden. Insgesamt nahmen 26 Aussteller teil, also etwa die Hälfte einer Präsenzmesse. 37 Veranstaltungen wurden eingestellt und 77 Job-Angebote.

Die Messe besuchten 306 Nutzer, davon registrierten sich 105. Die virtuellen Messestände wurden 874-mal aufgerufen. Die Profile der Besucher wurden 1549-mal angeschaut. Die Veranstaltungsseiten wurden 1163-mal aufgerufen und die Job-Angebote 690-mal. „Die gute Resonanz zeigt, dass die Kontaktmesse für die Studierenden und die Firmen eine wichtige Veranstaltung ist, um sich kennenzulernen und auszutauschen“, sagt Chef-Organisator der Kontaktmesse, Michael Matthiesen.

Im Nachgang zur Messe wurden die Aussteller zu einer Nachbesprechung eingeladen und über ihre Erfahrungen befragt, um Verbesserungsvorschläge in die zukünftige Planung aufzunehmen. Einige Aussteller haben die Möglichkeit wahrgenommen, ihren virtuellen Messestand und ihre Benutzerkonten für die nächste virtuelle Kontaktmesse aufzubewahren. Informationen und Anmeldeunterlagen für die nächste virtuelle Kontaktmesse am 19. Mai 2021 erhalten Sie Anfang nächsten Jahr.

(A. Lemke / S. König)

Kurz berichtet

Virtuelle Veranstaltungsreihe „Abends im Computermuseum“

Das neue Veranstaltungsformat „Abends im Computermuseum“ hat einen erfolgreichen Einstand gefeiert. Zum Thema „Die Welt der mechanischen Rechenmaschinen“ präsentierte Klemens Krause unterschiedliche Rechenmaschinen in Aktion – an diesem Abend war dies der PDP 8.

Bis zu 280 Teilnehmer waren live dabei, als Klemens Krause das Innenleben des Rechners offenlegte.

Für den 14. Januar sowie den 11. Februar und den 11. März sind weitere Veranstaltungen geplant, Informationen dazu auf den Webseiten des Fachbereichs Informatik (informatik.uni-stuttgart.de).

Pi and More 12¼

Mit Pi and More 12¼ am 23. Januar soll allen Bastlern und Makern die Wartezeit bis zum nächsten „echten“ Event verkürzt werden. Geplant ist ein voller Tag mit Vorträgen und Diskussionsmöglichkeiten rund um den bewährten Themenmix. Dafür werden selbstverständlich Beiträge gesucht: In unserem Call for Contributions kannst du dich jeder mit seinem Beitrag für das Event bewerben – interessante Vorträge zu kleinen und großen Projekten, zu Vorhaben für die Zukunft und auch Grundlagenthemen.

Alle Informationen unter www.piandmore.de

(D. Rohnert)

Studierendenstatistik

Die Zahlen für das Wintersemester 2020/2021 lesen sich trotz des schwierigen Jahres durchaus positiv. Mit Stand zum 15. November 2021 haben wir in den Informatik-Studiengängen Bachelor und Master insgesamt 393 Erstsemester. Das

ist ein leichter, aber im Rahmen der jährlichen Schwankungen normaler, Rückgang.

Im Vorjahr lag die Zahl der Erstsemester bei 417 Studierenden. Über alle Fachsemester hinweg haben wir in diesem Jahr eine Studierendenzahl

von insgesamt 1615. Etwas mehr als im vergangenen Jahr (1594).

(D. Rohnert)

Best Student Paper Award at International Semantic Web Conference 2020

Timo Homburg, researcher at University of Applied Science, Mainz, and incoming external PhD student at Universität Stuttgart, his advisor, Prof. Dr. Steffen Staab from Universität Stuttgart, and Dr. Daniel Janke, former doctoral researcher of Prof. Staab, had submitted their paper "GeoSPARQL+: Syntax, Semantics and System for Integrated Querying of Graph, Raster and Vector Data" to the 19th International Semantic Web conference.

GeoSPARQL 1.0 is a very successful standard jointly defined by the Open Geospatial Consortium (OGC) and W3C for representing and querying of geospatial data. Core is the intuitive semantic access to complex geospatial data. GeoSPARQL, however, has lacked means to query raster data, thus preventing its uptake for a range of applications. The authors developed their extension GeoSPARQL+ by analysing a range of real-world use cases, deriving novel requirements about the inclusion of raster data, formalizing the syntactic and semantic extension of the GeoSPARQL language, implementing a corresponding system and testing its applicability on analysed use cases.

The system is openly available for download.

The authors aim to impact the standardization process of GeoSPARQL 2.0, which is under preparation by the Open Geospatial Consortium (OGC).

Among 170 research papers that were submitted to the research track of the 19th International Semantic Web Conference their paper was picked as the best paper with a PhD student as its first author.

Prof. Staab was also extremely happy about the best paper award, which was given to senior researchers Dr. Ronald Denaux and Dr. Jose Manuel Gomez-Perez for their paper on "Linked Credibility Reviews for Explainable Misinformation Detection". Dr. Denaux and Dr. Gomez-Perez from Expert Systems, Spain, are partners in the joint EU project Co-Inform: Co-Creating Misinformation Resilient Societies.

Zum Paper: <https://www.w3.org/2011/02/GeoSPARQL.pdf>

(R. Hedeshy)

25. Mitgliederversammlung am 11. November 2020

Am Abend nach der ersten virtuellen Kontaktmesse hatte der Vorstand zur ersten virtuellen Mitgliederversammlung eingeladen. Über 40 Mitglieder nahmen an der online- Veranstaltung teil und folgten der Präsentation des Vorstandes zu den Plänen und Aktivitäten von **infos**. Die bei den Präsenzveranstaltungen regen Diskussionen zu verschiedenen Themen fanden dieses Mal über Mikrofon und Videochat statt und Beschlüsse wurden per Chat-Funktion abgestimmt. Im Rahmen der Versammlung wurde auch die Wiederwahl der Kuratoren Dr. Simone Rehm, Dr. Elmar Pritsch und Albrecht Stäbler bestätigt. Herr Wolfgang Arnold wird nicht mehr für die nächste Wahlperiode kan-

didieren. Die Vereinsmitglieder dankten Herrn Wolfgang Arnold einstimmig für seine Treue zum Verein und für sein tatkräftiges Wirken in den 19 Jahren seiner Mitgliedschaft sowie seiner langjährigen Rolle als stellvertretender Vorsitzender im Kuratorium des Informatik-Forums Stuttgart. In der Vorfreude auf eine hoffentlich mögliche, präsenteste, nächste Mitgliederversammlung mit anschließend geselligem Beisammensein in 2021 wurde die Versammlung um 18:30 Uhr geschlossen.

Ein Kurzprotokoll der Mitgliederversammlung können Sie wie immer auf unserer Webseite einsehen.

(S. König)

IBM Female Mentoring Program geht in die zweite Runde

Der Fachbereich Informatik hat vor einem Jahr gemeinsam mit dem Unternehmen IBM ein Female Mentoring Program gestartet. Studentinnen aus dem Fachbereich sollten so die Möglichkeit bekommen, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln, sowie erste Einblicke in die Arbeitswelt und verschiedene Tätigkeitsfelder zu erhalten. Wir hatten eine Vielzahl toller Bewerberinnen, die trotz des schwierigen Jahres viele wertvolle Erfahrungen durch das Mentoring Programm machen konnten: Coachings, praktische Einblicke, 1:1 Mentoring, u.v.m. Wenn die Pandemie es zulässt, werden in Zukunft auch wieder die direkten Kontakte und Laborbesuche stärker in den Vordergrund

rücken. Das Kennenlernen von „Female Role-Models“ und der Austausch von Erfahrungen sowie die verschiedenen Workshops bilden den Kern des Programms.

Aufgrund der positiven Feedbacks von allen Seiten, möchten wir gemeinsam mit IBM jetzt in die zweite Runde gehen. Die Studentinnen bewerben sich direkt beim Fachbereich, im Januar wird es dann nochmal eine Informationsveranstaltung geben, im April/Mai wird dann das Programm starten.

Wir freuen uns schon jetzt auf die Bewerbungen und den Start in ein neues Mentoring-Jahr.

(D. Rohnert)



Deine Möglichkeit, Einblicke in die IBM zu bekommen

- Du willst Dich fachlich und persönlich weiterentwickeln?
- Du willst erste Einblicke in die Arbeitswelt und Tätigkeitsfelder erhalten?
- Du willst weibliche Role-Models kennenlernen?
- Du willst Deinen Berufseinstieg gezielt angehen?

Dann ist unser IBM FEMALE TALENTS NETWORK genau das Richtige für Dich!

„Der offene und sehr persönliche Austausch mit meiner Mentorin aber auch mit den Role Models der Monthly Touchpoints empfinde ich für die Entscheidungen bezüglich meines eigenen Werdegangs als sehr hilfreich.“



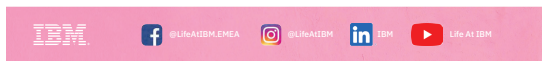
Eine Teilnehmerin des IBM Female Talents Network

Um Dich für das IBM Mentoring @ Universität Stuttgart zu bewerben, sende bitte bis zum 30. Januar 2021 ein Motivations schreiben mit Deinem Lebenslauf an die Universität Stuttgart.

Nutze Deine Chance!

Das Programm bietet Dir:

Mentoring	Einblicke in die IBM	Entwickle Dich weiter
Tausche Dich auf Augenhöhe mit erfolgreichen Frauen durch eine individuelle Mentoring-Beziehung aus, baue Dein Netzwerk aus und steigere gleichzeitig Deinen Bekanntheitsgrad.	Bekomme Einblicke in die größte private Forschungseinrichtung und neue Tätigkeitsfelder durch Roundtables und Shadowings. Die IBM hat als Patentweltmeister seit 25 Jahren genug zum Zeigen.	Du kannst mit individuellen Coachings Dich und Deine Karriere-Ziele weiterentwickeln. Gleichzeitig lernst Du durch viele Einblicke die IBM und Deine Möglichkeiten besser kennen.



infos-Book-List

Eine Buchempfehlung mit leichtem Anhauch für Nerds mit Historiegefühl!

The Cuckoo's Egg: Tracking a Spy Through the Maze of Computer Espionage. Doubleday, New York 1989, ISBN 0-385-24946-2.

Kuckucksei. Die Jagd auf die deutschen Hacker, die das Pentagon knackten. Fischer Verlag. Krüger, Frankfurt am Main 1989, ISBN 3-8105-1862-X.

Spannende Aufbereitung der Aktion, deutsche Hacker ausfindig zu machen, die Ende der Achtziger in US-Systeme eingedrungen waren. Faktentreu, soweit man das sagen kann, und autobiographisch von Clifford Stoll, der die technologische Jagd anführte. (Schon damals war das nicht einfach, aber der Zeittakt war noch verfolgbare.)

The Book of Why: The New Science of Cause and Effect

Das äußerst einflussreiche Buch darüber, wie das Verständnis von Kausalität die Wissenschaft und die Welt revolutionierte, von einem der größten Pioniere der künstlichen Intelligenz – Judea Pearl.

Reverse Engineering the source code of the BioNTech/Pfizer SARS-CoV-2 Vaccine

Ein **wundervoller Artikel** über den BionTech-Impfstoff, der sich besonders an Informatiker richtet. Er erklärt mit Konzepten aus der Informatik, wie der Impfstoff aufgebaut ist und welche erstaunlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse in seine Gestaltung eingeflossen sind. Wenn das wirklich so funktioniert, wie vorgesehen, muss man wirklich den Hut abziehen vor den Menschen, die den Impfstoff geschaffen haben, natürlich inklusive allerer, die die Vorarbeiten geleistet haben und das Wissensgebäude Stein-für-Stein errichtet haben.

Die Book-List wird fortgesetzt!

(infos-Vorstand)

Gedanken zum Jahresende

Das Jahr 2020 neigt sich langsam seinem Ende zu und das ist gut so. Es wird uns wohl in so schlechter Erinnerung bleiben wie kein anderes: Das Jahr, in dem Covid die Welt lahmlegte und knapp zwei Millionen Menschen das Leben kostete; das Jahr, in dem die europäische Vereinigungsidee einen herben Rückschlag erlitt, als nicht Perimeter der Hot-Spots, sondern die alten Landesgrenzen geschlossen wurden, um Covid einzudämmen; das Jahr des harten Brexit („the continent is now isolated“); das Jahr, in dem ein amerikanischer Präsident nach klar verlorener Wahl erst die Gerichte und jüngst seine republikanischen Parteifreunde zu überzeugen versuchte, ihn gegen das Wähler-votum zum Präsidenten zu küren; das Jahr, in dem angehende Künstler erleben mussten, wie prekär ihre Berufswahl in Covid-Zeiten sein würde; das Jahr, in dem der einst positive belegte Begriff des Querdenkens eine völlige Bedeutungsänderung bekam, weswegen sich der schon viele Jahre existierende, elitäre Querdenker e.V. genötigt sah, sich umzubenennen; das Jahr, in dem Alu-Hüte den Weg in die Wörterbücher fanden. Kurzum, ein Jahr zum Vergessen.

Und doch hat es vielleicht auch Gutes bewirkt: Der harte Stopp hat so manchen Menschen die Gelegenheit gegeben, über ihre Lebensweise nachzudenken. Er hat uns Schwachstellen unserer Systeme eindringlich aufgezeigt, die sonst Jahre noch unbeachtet geblieben wären. Er hat uns gezeigt, wie schnell sich Natur an vielen Stellen regeneriert, wenn wir sie nur in Ruhe lassen. Und er hat gezeigt, dass wir in Deutschland in Notzeiten durchaus schnell und massiv auf die Situation reagieren können. Ich war schon verwundert, wie schnell die Milliarden nur so sprudelten, während im Normalzustand bereits die Millionen als nicht machbar dargestellt werden.

Im näheren Umfeld haben es beispielsweise die Universitäten geschafft, fast in Nullzeit auf eine Ausbildung im virtuellen Raum umzustellen. Dass den Schulen Ähnliches in Deutschland nicht gelang, zeigt den Nachholbedarf, den die Ministerien in der Miteinbeziehung alles Digitalen seit Jahren vor sich herschieben. Auch **infos** hat erste Schritte unternommen, seine Dienste in den vir-

tuellen Raum zu verlegen und zum Beispiel unsere Kontaktmesse erstmals rein online durchzuführen. Wir lernen täglich dazu. Das ist ja auch nötig, denn auch 2021 wird uns nicht zum Status quo zurückkehren lassen. Zwar zeichnet die beginnende Verfügbarkeit von Impfstoffen einen Silberstreifen an den Horizont, aber die Massenimpfungen brauchen Zeit während das Covid-Virus nicht untätig ist, wie die jüngsten Erkenntnisse über Mutationen zeigen. ‚Mögest Du in interessanten Zeiten leben‘ ist ein chinesischer Fluch, kein wohlmeinender Wunsch. Genau das trifft auf uns alle in der Jetztzeit zu.

Zum Positiven gewendet, kann man aber auch die Möglichkeiten sehen, die sich durch die stattfindenden Umstrukturierungen unserer Welt eröffnen. Sicherlich, vieles ist Notlösung und wird in post-Covid Zeiten wieder verschwinden, aber Einiges hat doch das Potential, unser tägliches Leben und unsere Berufswelt langfristig zu verändern. Mutmaßungen, was konkret bleiben wird, überlasse ich den Zukunftsauguren, aber dass neben der Immunität gegen Covid auch andere Veränderungen bleiben werden, halte ich für unausweichlich. Was nun das Jahr 2021 betrifft, wünsche ich Ihnen geruhsame Übergangstage und einen Guten Rutsch. (Die Weihnachtswünsche unterlasse ich, weil diese Worte Sie wohl nicht mehr rechtzeitig erreichen.)

Möge sich alles zum Besten wenden in diesen interessanten Zeiten!

*Erhard Plödereder
Vorstandsvorsitzender des **infos** e.V.*

Hinweise für Autoren

Liebe Leserinnen und Leser, die **infos**-Zeitung lebt natürlich von den Textbeiträgen der **infos**-Mitglieder – Ihren Beiträgen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:

pressestelle@informatik-forum.org

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie einfach bei uns unter 0711/685-88522 an oder schreiben Sie eine E-Mail.

Texte: Bitte senden Sie Texte möglichst in RTF, LibreOffice, Word, oder ASCII-Text. Bitte kein PDF oder TeX. Bitte kennzeichnen Sie Überschriften und verwenden Sie einfachen Fließtext ohne Formatierungen. Bitte geben Sie immer die Autoren an.

Grafiken / Bilder senden Sie bitte als separate Dateien (JPEG, GIF, BMP, TIFF, ...), ein. Bitte geben Sie gegebenenfalls auch an, ob Bilder an bestimmten Stellen eingefügt werden sollen und welche Personen (von links nach rechts) darauf zu erkennen sind.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge! Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.

D. Rohmert

Impressum

V.i.S.d.P.: Vorstand des
Informatik-Forum Stuttgart e.V. **infos**
Prof. Dr. Erhard Plödereder

Redaktionsanschrift

Universitätsstraße 38
70569 Stuttgart
Fax über +49 (0)711/685-88-220
pressestelle@informatik-forum.org

Redaktion

Prof. Dr. Erhard Plödereder
Sandra König
David Rohnert

Satz/Layout

Dipl.-Inf. Michael Matthiesen, **infos**

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

18. Juni 2021